

Das Irertor

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gallus-Stadt : Jahrbuch der Stadt St. Gallen**

Band (Jahr): **45 (1943)**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-947886>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Irertor

Das Irertor, das das untere Ende der Marktgasse abschloß, war 1419 nach dem Brande neu aufgebaut worden. Vadian, der es bald als „Iren“-, bald wegen einer ehemals danebenstehenden Farb als „Ferbertor“ bezeichnete, sagt von ihm, es habe „ain stegen inwendig bi der Schmid hus (dem anstossenden Zunfthaus der Schmiede) ghan uf die ringmur und oben ain blochhus und ain fengnuß darin“.

Über den Toraufbau, den Vadian als Blockhaus bezeichnet, liegt noch ein Ratsbeschluß vom Jahr 1477 vor. Man kam damals überein, „ain gewelwb ze machen uff Irertor und ain zaiger ze machen inwendig und ußwendig“ (eine Uhr).

Der Irabach, der dem Tor den Namen gab, floß früher, von St. Leonhard herkommend, durch die Gegend des heutigen Löchlibades Richtung Goliathgasse und durch diese hinter dem Katharinenkloster hinunter bis zum Bletz (Platz)-Tor) und weiter über den heutigen Viehmarkt und Sonnenstraße bis zur Einmündung in die Steinach ungefähr beim Elektrizitätswerk. Bei der Erstellung des Stadtgrabens wurde der Bach der Stadtmauer nach zum Brühltor, dann durch den Burggraben zum Speisertor und dort in die Steinach geleitet. Das frühere Bachbett wurde der sogenannte „Schwärzebach“.

Das Tor brach man 1485 ab und „sätzt den tun dahin mit den drien gemachen“. Diesen Turm schmückte gegen den Bohl hin das schöne, 1485 datierte Steinrelief, das jetzt im Hausgang des Stadthauses an der Gallusstraße eingemauert ist. Es stellt im Rundbogenfeld das Stadtwappen, zwei Schilde mit den Bären, gehalten von einem geharnischten Krieger und einem Kaufmann, mit dem Reichsschild darüber, dar. Drei schwebende Engel halten die Reichskrone über den Schild (siehe Seite 41).



Stadtwappen am Irertor (jetzt im Stadthaus)